

Fortsetzung folgt

Österreichisch-ungarischer Meeresbericht.

Wien, 14. November.

Österreichischer Kriegsschauplatz (deckt sich inhaltlich mit dem deutschen Meeresbericht).

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von Dohorbo und das feindliche Abwehrflugfeld von Belgine mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Hangars wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschädigung kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück. Flottenkommando.

Fliegerbomben auf den Flugplatz St. Pol.

Am 13. November wird aus Berlin mitgeteilt: Am 13. November belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen mit Bomben. Es wurden einwandfrei Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Wie Prinz Heinrich von Bayern fiel.

Au dem Helikopter des Prinzen Heinrich von Bayern am 7. d. Mts. in den Kämpfen südlich des Roten-Turms. Baffes erzählt man noch, daß die Brigade Esp. zu der das von dem Prinzen geführte Infanterie-Regiment gehörte, einen Vorstoß beiderseits der Straße Verisani ausführen sollte. In dem zerklüfteten Gelände war genaue Erkundung nötig, die der Brigadeführer und der Prinz vornahm. Der letztere setzte sich, um die Angriffsmaßnahmen genau ins Auge fassen zu können, zu Fuß dem feindlichen Feuer aus. Seine hohe Gestalt bot ein treffliches Ziel. Rings schlugen die Schüsse um ihn ein und er sank, in die Leber getroffen, zu Boden. Er sollte am nächsten Tage operiert werden, starb jedoch in den frühen Morgenstunden an Schwäche. Sein größter Schmerz war, daß er den Angriff nicht mehr leiten konnte. Mit den Worten „Noblesse oblige“ verschied er als wackerer Offizier und echter deutscher Held.

Die Opfer der „Imperatriza Maria“.

Die in Kopenhagen eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten die folgende Meldung des russischen Admirals Stabes:

Am 20. Oktober 7 Uhr früh brach auf dem Dampfschiff „Imperatriza Maria“ ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den 11. Decken aus und ergriff trotz aufopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 64 Mann an den erlittenen Brandwunden.

Das Schiff liegt in untiefem Wasser auf der Reede von Sebastopol. Man hofft, es heben zu können.

Neue U-Bootsbeute.

Die deutschen U-Boote haben in den letzten Tagen wieder zahlreiche feindliche und mit Bannware beladene neutrale Handelsschiffe im Kreuzertriede versenkt, u. a. drei englische Dampfer mit zusammen 14 493 Tonnen Raumgehalt, drei norwegische mit zusammen 8262 Tonnen, zwei Dampfer und sechs Segelschiffe italienischer Nationalität mit zusammen 3528 Tonnen.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 14. Nov. In der persischen und der Tigris-Front betätigen sich die Russen und die Engländer, da sie keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf die unterirdischen Dörfer und Stämme und in schamloser Plünderung und Verheerung. Türkische Truppen werden die Räuber bestrafen.

Waimo, 14. Nov. Der schwedische Dampfer „Rhea“ wurde aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt.

Christiania, 14. Nov. Am letzten Montag hat die norwegische Handelsflotte fünf Schiffe im U-Boot-Kreuzertriede verloren mit 11 848 Bruttotonnen und einer Versicherungssumme von 7 500 000 Kronen.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Keine Ausdehnung der Wehrpflicht.

Berlin, 14. November.

Mehrfach war angenommen worden, bei den Erwägungen über die Wehrdienstpflicht sollte auch die Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 50. Lebensjahre in Frage stehen. Wie das Berl. Tagebl. auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilt, ist diese Annahme völlig gegenstandslos. Irgendein Zusammenhang zwischen der Wehrpflichtfrage und der Einführung der Dienstpflicht besteht nicht, und eine Verlängerung der Landsturmpflicht ist nach wie vor nicht beabsichtigt.

Heimfahrt der „A-Deutschland“.

Saag, 14. November.

Aus New York melden die Londoner „Times“: Das deutsche Handelsdampfschiff „Deutschland“ ist bereits abgefahren.

Nach weiteren über England kommenden Nachrichten soll „Deutschland“ 360 Tonnen Nickel, 180 Tonnen rohen Kupfers, drei Ladungen Chromium und eine Ladung Vanadium, das zum Härten von Stahl gebraucht wird, an Bord haben.

Eine deutliche Abfuhr aus Mexiko.

New York, 14. November.

Großbritannien hatte auch Mexiko mit einer Note befragt, die verlangte, Mexiko solle seine Neutralität bezüglich der deutschen Unterseeboote streng innehalten und ihnen keine Hilfe und Unterstützung gewähren. Die Note war dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten Lansing übermittelt worden. Der mexikanische Minister des Äußeren Aquilar erklärte, es sei nicht einzulehnen, warum England zur Überwindung der Note sich nordamerikanischer Hilfe bedient habe, Mexiko pflege solche Schriftstücke selbst entgegenzunehmen. Die Antwort meint dann mit kaum verhaltenem Spott, der beste Weg, fortgesetzt feindliche Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zu sichern, bestehe darin, daß die britische Flotte verhindere, daß die deutschen U-Boote ihre Stützpunkte verlieren, und daß jeder Möglichkeit für Unstimmigkeiten vorbeuge.

Bekanntgabe des Dardanellenabkommens?

Stockholm, 14. November.

Das russische Ministerium des Äußeren läßt durch ein Petersburger Blatt mitteilen, daß das Abkommen des Verbandes über die Meerengen und Konstantinopel demnächst veröffentlicht werden soll. Angeblich um die russische Gesellschaft zu beruhigen, in der die Befürchtung immer größer wird, die Lösung dieser Frage könnte in einem dem Sarenreich ungünstigen Sinne erfolgen. Vielleicht aber auch, um auf die Bundesgenossen einen Druck auszuüben, namentlich auf England, dem man an der Rewa nicht recht traut.

Niederaufrollung der A-Bootfrage durch Wilson?

Rotterdam, 14. November.

Die „Morning Post“ läßt sich aus New York melden, daß der wiedergewählte Wilson bald die Bängel, die einige Monate lang aus wahlstatistischen Gründen hat schlaff herunterhängen lassen, straff anziehen werde. Bei der Behandlung der mit Deutschland und England schwebenden Frage soll größere Entschiedenheit als bisher gezeigt werden. Namentlich bestehe die Absicht, eine energiegeladene Haltung in der U-Bootfrage einzunehmen.

Die tatsächlichen Zustände in London.

Amsterdam, 14. November.

Einer der wenigen Holländer, denen es trotz aller Erschwerungen gelungen ist, nach London vorzudringen, beschreibt in der Zeitschrift „Dagblad van Suid“ seine Eindrücke von dem zweiwöchigen Aufenthalt. Er stellt fest, daß man sich ein freudloseres Leben gar nicht vorstellen kann als dasjenige, das jetzt in den Straßen und in den Häusern der britischen Hauptstadt herrscht. Die Theater und Kinos sind halb leer, und in den Restaurants ist nach 8 Uhr abends kein Mensch mehr zu sehen. In den Abendstunden sind die Straßen infolge der mangelnden Beleuchtung leblos, und wegen der herrschenden Dunkelheit sind in London im Monat Oktober allein mehr als 800 Unfälle in den dunkelsten Straßen festgestellt worden. Das sind die wirklichen Verhältnisse der britischen Hauptstadt im Herbst 1918.

Feindliche flieger im Saargebiet.

Am 14. wird durch Wolffs Telegraphisches Bureau mitgeteilt:

In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten die französischen Flugzeuge ihre Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil von ihnen, bis zur Saar vorzudringen. In Dillingen und Umgebung wurden einige Bomben abgeworfen, von denen eine einen Verstoß auf eine andere eine Wäscheleine traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wälder, wo sie in dem weichen Erdboden stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge belegten die Orte Wulfsdorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Walden verlor, eine Bombe in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese.

Der französische Funkpruch vom 11. November, 11 Uhr 40, 4 Uhr nachmittags, meldet: Ein französisches Flugzeug überflog in der Nacht vom 9. zum 10. November Neu-Breisach und Straßburg und warf sechs Bomben auf den Bahnhof Offenbach, wodurch bedeutender Schaden entstand. Hieran ist kein Wort wahr. In der Nacht vom 9. zum 10. November sind weder auf Bahnhof Offenbach noch sonst in Baden Bomben geworfen worden. Es ist überhaupt kein Flieger in dieser Nacht über den Rhein gekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zurückgehaltener und verdorbener Käse. Der Käsefabrikant Wüthrich in Elbing und der Kaufmann Witting in Langfuhr hatten 7500 Zentner Käse zurückgehalten, um höhere Preise abzuwarten. Infolge des langen und nicht sachgemäßen Lagerens verdaub der Käse. Die Genannten waren ihn jetzt auf den Markt. Wegen dieser anstößigen Geschäftshandhabung wurden die beiden vom Schöffengericht zu 1500 bzw. 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der ewige Schiffmann-Prozess.

Berlin, 14. November.

Im Gefilde der Zeit hat der Berliner Schiffmann-Prozess in der breiten Öffentlichkeit vielleicht nicht das Interesse geweckt, das ihm unter normalen Verhältnissen gewidmet worden wäre. Seit langen Monaten schon beschäftigt dieses forensische Ungeheuer das Schwurgericht und noch ist kaum ein Ende abzusehen. Die unglücklichen Geschworenen, die — nicht über Schuld oder Unschuld, vielmehr über das Maß der Schuld zu entscheiden haben, müssen in der Tat einen „Kursus durchschmarotzen“, einen Kursus in den Praktiken und Kniffen gewisser Geschäftsgründungen, wie sie vor dem Kriege leider an den gewohnten Erscheinungen gehörten, und wie sie hoffentlich nach dieser großen Zeit vielfacher Umschmelzungen endgültig der Vergangenheit angehören werden.

Der Schiffmann, der Bielenannte, war in Zahlungsschwierigkeiten. Er sah dem Konkurs entgegen, aber mit der Ruhe dessen, der in des Wortes wörtlicher Bedeutung gewohnt ist, aus jeder Situation Kapital zu schlagen. Er gründete eine Treuhändergesellschaft, der er die kostbare Einrichtung seiner herrschaftlichen 9 Zimmer-Wohnung, seine Schmuckstücke sowie Geschäftsanteile an einer Reihe von industriellen Unternehmungen überwies. So täuschte man Gläubiger. Man ließ sich vorher zwar das Straf- und Handelsgesetzbuch durch, erkannte, daß dergleichen Schiebungen durchaus nicht unbekannt und daher sicher vor dem Staatsanwalt sind, vertraut aber auf die Zeit, die nach Ansicht solcher Geschäftsleute, wie Herr Schiffmann ihrer einer war, alles helfen soll, auch die künftigen Unternehmungen. Als Herr Schiffmann eines Tages die Überzeugung gewonnen hatte, daß sein Stamm-Unternehmen sehr faul sei, gründete er unverzüglich die Treuhändergesellschaft, — abends zwischen 11 und 12 Uhr, wie es ausdrücklich in der Verhandlung festgestellt worden ist. Seine langjährige Buchhalterin Frau Ahrens, die naiv genug, zu fragen, ob das denn so gehe. „Sie sind eine dumme Kuh“, antwortete Herr Schiffmann, „natürlich geht es!“ Und die Ahrens wird Buchhalterin im Stammgeschäft und in der Treuhändergesellschaft. Die Verrechnungen bleiben ihr ein Rätsel, in dessen Dunkel ihr eine gleich dunkle Ahnung aufsteigt, daß die Sache eines Tages eine Aufhellung vor Gericht erfahren könnte. Aber Schiffmann beruhigt: „Ich mache alles.“ Und der Tag der Aufhellung kam. Der Tatbestand ist so ziemlich festgestellt worden und manche werden fragen, wie kommt es, daß das Urteil und die Strafe nicht längst ausgesprochen worden sind. Aber die Umstände dieses Prozesses sind zu interessant, als daß die Justiz die Gelegenheit, das reiche Material zum Kapitel „Schiebung“ voll auszunutzen, sich entgehen lassen sollte. Hier bieten sich Winke und wertvolle Anhaltspunkte zur Ausgestaltung unserer Gesetzgebung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Den Schatz der deutschen Interessen im feindlichen Ausland nehmen wahr in Russland, Belgien, Frankreich, Marokko, Alger, Tunis, Großbritannien, Indien und Ägypten, Japan, Rumänien die amerikanischen Vertretungen in diesen Ländern; in Montenegro die österreichisch-ungarische Regierung; in Italien die portugiesischen Vertretungen; in Portugal die spanischen Vertretungen, die spanischen Vertretungen; in Rußland gelten folgende Sonderbestimmungen: In Helsinki deutsche Interessen wahr. In Moskau in der niederländischen Konsularvertreter das deutsche Konsulararchiv in Schutz genommen. Für Mosambique vertritt der amerikanische Botschafter in Lourenço Marques deutsche Interessen.

Die Interessen feindlicher Staatsangehöriger in Deutschland werden wahrgenommen für Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen durch die spanischen Vertretungen, für Briten, Serben, Japaner und Rumänen durch die amerikanischen Vertretungen, für Italiener durch die schweizerischen Vertretungen, für Montenegriner durch die russische Gesandtschaft in Berlin. Als Ausnahmen gelten folgende Festsetzungen: In Magdeburg, Stuttgart, Dresden und Chemnitz nehmen die amerikanischen Konsulate die französischen Interessen wahr. Jedoch ist für diese Angelegenheiten kriegsgefangener Franzosen hierbei ausdrücklich ausgenommen worden. In folgenden Orten, in denen keine Konsulate bestehen, ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Gesandtschaft und der Spanischen Botschaft die Wahrnehmung der italienischen Interessen der spanischen Konsulate übertragen worden: Aachen, Altona, Breslau, Coblenz, Köln, Danzig, Düsseldorf und Emswälder.

Österreich-Ungarn.

Der Oberste Landwehrgerichtshof verurteilt die Militärbeschwerde und Verurteilung der Reichswehrangehörigen Choc, Burival, Bojna und Metolitzky gegen den Urteil des Landwehr-Divisionsgerichtes, welches Choc zu 3 Jahren, Burival zu 5 Jahren, Bojna und Metolitzky zu einem Jahr schwerer verschärften Kerker wegen Verbrechens nach § 61 des Strafgesetzes verurteilt. Der Urteil ist somit rechtskräftig.

Die offiziell mitgeteilte wird, hat Kaiser Franz Josef den Generalobersten Erzherzog Karl, ferner den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in dreiviertelstündigen Audienzen des Äußeren Baron Burian in den einviertelstündigen Audienzen empfangen und die beiden Vorträge entgegengenommen. Die kaiserlichen Erscheinungen, die noch nicht völlig geschwunden sind, hindern die oemohnte Tätigkeit des Kaisers nicht.

Polen.

Durch den Generalgouverneur ist die Bildung eines Staatsrats und eines Vereinigten Landtags im Königreich Polen eingeleitet worden. Die Teilnahme der österreichischen Verwaltung stehenden Gebiete ist im Staatsrat Polen an dem Staatsrat wird noch durch Verhandlungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden. Im Generalgouvernement Warschau haben die Wahlen zum Staatsrat in folgender Weise statt: In den städtischen Bezirken wählen die Kreistage, in den Stadtkreisen Warschau und Lodz die städtischen Körperschaften insgesamt 70 Abgeordnete. Diese Abgeordneten wählen ihrerseits nach den Grundgesetzen die Verhältniswahl acht Mitglieder des Staatsrats, weitere Mitglieder werden vom Generalgouverneur ernannt werden, der auch den Vorsitz übernimmt. Der Staatsrat berät die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe, das Recht von Initiativanträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzentwürfe und sonst für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Ihm steht ein Steuer- und Anleihegesetz zu. Die Verhandlungen des Staatsrats und Landtages, an denen der Verwaltungsrat als Kommissar der Regierung teilnimmt, werden in polnischer Sprache geführt. Es soll damit ein Schritt zur Vorbereitung einer polnischen Staatsverwaltung getan werden.

Aus amtlicher Quelle erhält die „Deutsche Reichs-Post“ Angaben über die zukünftige polnische Armee. Danach läßt die Uniform die Erinnerung an die napoleonischen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die heutigen polnischen Legion wieder aufleben. Die Uniform ist ähnlich der der Soldaten der letzten. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in einem amaranthroten Stern. Dieses Abzeichen befindet sich auf den Rangabzeichen der polnischen Wägen aus der napoleonischen I. Als Kopfbedeckung dient die Kappe mit dem polnischen Adler in amaranthrotem Felde. Die Beschlagungen der polnischen Legion sind beibehalten. Als Kopfbedeckung der Kavallerie dient außer der Kappe der Kappe der polnischen Wägen mit dem polnischen Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen.

Amerika.

Der drahtlose Londoner Dienst verbreitet folgende Nachricht über Graf Bernstorff, dem deutschen Botschafter in Washington. Am Dienstagabend erregte der deutsche Botschafter in einem Theater Aufsehen dadurch, daß er, als er den Bericht über die angebliche Bombardierung empfing, den auf die Demokraten bezüglichen Ausruf tat: „Sie erhalten ihren verdienten Lohn!“ Auswärtigen Amerikaner wollen, wie der Londoner Botschafter den Botschafter ausgepfiffen haben, so daß er genötigt gewesen sei, das Theater zu verlassen. Der Nachricht trägt offensichtlich den Stempel äußerster Leumdung.

Aus In- und Ausland.

München, 14. Nov. Die Besetzung des Prinzen von Bayern in der Wittelsbachergruft in der Geyersgrube land unter großen Feierlichkeiten und unter allgemeiner Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung und der Welt statt.

Wien, 14. Nov. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten, eine Verordnung des Gesamtministeriums über die Ernennung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Reichsamtes für die Volkserhebung, zu dessen Vorsitzenden der Kaiser den Finanzdirektor Oskar Kohnen ernannt hat.

Genève, 14. Nov. In der gestrigen Konferenz der Finanzminister Telegraf mit Vertretern der Bankwelt wurde die gegenwärtige Zeit für die Aufhebung der künftigen französischen Kriegsanleihe als günstig beurteilt. Es werden 1% Rente und 5%ige Amortisationsanleihe ausgeben.

Amsterdam, 14. Nov. Wie der holländische Ministerpräsident Voort van der Linden versichert, wird die geplante Abreise des Königs nach Belgien, wahrscheinlich bis nach Kriegsende.

Amsterdam, 14. Nov. Heute kommt die Störung der Friedensvermittlung in Cardiff im Parlament zur Sprache. Der Mandatierter „Guardian“ misbilligt die Störungen ausdrücklich; namentlich wendet er sich gegen das Treiben von Rednern und Gruppenführern, welche die Störung angeht, weil sie Interesse an der Fortführung des Krieges haben.

Bern, 14. Nov. Nach einem Pariser Telegramm aus Athen haben griechische Offiziere französischen Offizieren alle Munitionsvorräte der griechischen Flotte übergeben, die sich in den Zeughäusern und Munitionsdepots der Inseln Korfu und Kreta befinden.

Paris, 14. Nov. Die Kammer sprach nach der Debatte über die Verkehrsschwierigkeiten der Regierung über die Verträge aus. Die Stellung des Verkehrsministers Sembat ist erschüttert.

London, 14. Nov. Gegen die Schriftstellerin Miss Dobhouse, die während des Krieges eine Reise nach Deutschland unternommen hatte und darüber berichtete, ist Anklage wegen Landesverrats erhoben worden. In diesen Berichten war Miss Dobhouse, den Märschen von den „deutschen Greueln in Belgien“ entschieden entgegengetreten.

Bunte Zeitung.

Strenge Sichtung der französischen Flieger. Die französische Heeresverwaltung hat eine strengere Kontrollenprüfung der französischen Flieger angeordnet, namentlich in Hinblick auf deren Nervensystem. Es hat sich herausgestellt, daß Flieger, die während ihrer Ausbildung irgendwelchen störenden Zwischenfällen oder Schrecken erlitten, ein für allemal ihre psychische Eignung verloren. Man ist auf Grund dieser Prüfungen dazu gekommen, solche Piloten ein für allemal einer anderen Truppenabteilung zu überweisen. Die Truppenärzte erklären die „Fliegerkrankheit“ als eine Störung des Gleichgewichts. Nur in sehr seltenen Fällen ist das Gehör, das Gleichgewicht bei diesen Fliegern durch eine längere Ruhepause wiederhergestellt worden. Diese sehr streng durchgeführten Prüfungen sollen nach Angabe der Pariser Blätter dazu geführt haben, daß noch mindestens 30 bis 40 % aller bereits im Flugdienst verwendeten Anfänger ausgeschieden wurden.

Nah und fern.

Die englische Ehrung für Hauptmann Voelcke. Die allgemein erwartet wurde, haben die englischen Flieger dem toten Hauptmann Voelcke eine ritterliche Ehrung bezeugt, ähnlich wie bei Leutnant Immelmann. Am 11. November haben sie hinter unseren Linien einen Kranz abgeworfen, dem eine Aufschrift und ein Begleitschreiben beigefügt waren. In der Übersetzung lautet die Aufschrift: „Zur Erinnerung an Hauptmann Voelcke, unseren tapferen und ritterlichen Gegner, vom englischen Fliegerkorps.“ Das Begleitschreiben hat folgenden Wortlaut: „An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps. Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie, bitte, den Hauptmann Evans und den Leutnant Long von dem Morane Squadron. (Gezeichnet J. Seaman Green, R.)“ Das betreffende Anwesenheitskommando hat den Eltern des Hauptmanns Voelcke den Kranz und die zwei Schreiben überliefert. Eine bewundernswürdige Ehrung bereite das türkische Kriegsministerium den Namen Leutnant Immelmanns. Es wurde an das sächsische Kriegsministerium einen prachtvollen Kranz für Immelmann. Die Ehrenblätter bezeugen aus vergoldeter Bronze; über dem Kranz erstrecken sich zwei 1 1/2 Meter große Flügel, als Flieger-Symbol, aus Silber, in der Mitte ist der türkische Halbmond. Die ganze vergoldete Bronzefigur trägt die Widmung und ein vergoldetes Medaillon mit dem türkischen Namen. Die Familie Immelmann will den Kranz dem sächsischen Kriegsministerium überreichen.

Der Ehrenkranz „Frau“ auch für Kriegsbräute in Sachsen genehmigt. König Friedrich August von Sachsen hat das sächsische Kriegsministerium des Innern ermächtigt, gut bewilligten unversehrten Frauen die Führung der Ehrenkranz „Frau“ unter der Voraussetzung zu gestatten, daß sie mit einem Kriegsteilnehmer in der ersten Linie der Verheerung verlobt waren, die Beschädigung wegen des Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams unterblieben ist und der Tod oder die Verschollenheit mit dem Kriege im Zusammenhang steht. Irgeineine Erklärung der rechtlichen Stellung der betreffenden Person ist mit der Verleihung des Titels nicht verbunden.

Türkenhalten, — auch wenn es nach Raminchen nicht! Die Stadtverwaltung Jünnau i. Th. hat folgende bemerkenswerte Bekanntmachung veröffentlicht: „Bei der heutigen Lebensmittelpreissteigerung ist es mit Freunden zu begreifen, wenn möglichst viele Einwohner Raminchen, Kugeln usw. sich halten. Leider hören wir immer wieder Klagen, daß Hauswirte trotz der jetzigen schweren Zeit die Lebensmittel zum Vau von Ställen nicht genehmigen wollen, weil es „richtig“ ist. Ein derartiges Verhalten einzelner Hauswirte kann nur unpatriotisch genannt werden. Wir werden auch nicht zurückweichen, derartige Hauswirte unter Umständen zu kennzeichnen. Die Kriegsnot muß uns veranlassen, manches zu dulden, das im Frieden nicht duldet werden könnte!“

Kein Beschneiden der Weiszdornhecken. Es ist bekannt, auch im kommenden Jahre die Früchte des Weiszdorns für Zwecke der Volksernährung (Herstellung von Kaffeeersatz) zu verwenden. Die von dem Königl. Minister des Innern getroffene Anordnung, daß bei der Beschneidung der Weiszdornhecken abzusehen ist, daß daher auch für das Jahr 1917 Geltung.

Schweres Bootunglück auf der Kahn. Oberhalb von Jünnau explodierte ein mit 20 Personen besetztes Motorboot. Zwei Fahrgäste verbrannten in dem Boot, das nicht vor das Ufer erreichen konnte, sieben Personen wurden verletzt.

Die wirtschaftlich ausblühende Türkei. In Adabazar (Kastamonu) ist von dem türkischen Kriegsminister die große Fabrik für Holzverarbeitung, insbesondere zur Herstellung von Möbeln, landwirtschaftlichen Maschinen usw. eröffnet worden; sie wird 1200 Arbeiter beschäftigen können. Der deutsche Oberst Bischoff hielt eine Rede, die Gründung dieser Fabrik als den ersten großen Schritt zum industriellen Leben der Türkei.

Ein humorvoller Witterungsbericht. Der Witterungsbericht des Witterungsamtes in Bonn, der in verschiedenen Blättern folgende Bekanntmachung: „Der Bürgermeister empfiehlt den hiesigen Einwohnern, sich nach Möglichkeit Bräusen zu besorgen, um die Kartoffeln zu strecken. Dieses Besorgen ist gleichbedeutend mit Kaufen, nicht aber, wie es anscheinend viele Einwohner verstanden haben, mit „Nehmen“ ohne Bezahlung. Bei dem Ausnehmen meiner Bräusen hinter dem Eulogarten und an der Tempelburger Chaussee habe ich so viele freundliche Helfer gefunden, daß ich denselben, wenn sie es am Tage und gegen Bezahlung gemacht hätten, von Herzen dankbar gewesen wäre. Um dieses scheinbare Mißverständnis in der Auffassung der Verordnung des Bürgermeisters zu beseitigen, gebe ich, soweit der Vorrat reicht, auf Bestellung beim hiesigen Hausfrauenverein Schwürzen zu 2,50 Mark für den Kettner ab.“

Die Schellenhose in den Londoner Straßen. In der Londoner Bevölkerung ist es Sitte geworden, bei nächtlichen Gängen durch die infolge der Bepfeilung-Gefahr dunklen Straßen Schellen an die Hosen zu hängen, um so Zusammenstöße mit entgegenkommenden zu vermeiden. Das erinnert fast an das Schellengewand der Totengräber des Mittelalters, die in Zeiten der Pest in der gleichen Weise die Straßenpassanten zu warnen hatten, mit ihnen in nähere Berührung zu kommen.

Preissteigerung bei den Tomaten. In ganz Deutschland ist die Tomatenpreise ziemlich günstig gewesen. Infolge dessen war vor einigen Wochen noch der geforderte Preis von 30 bis 50 Pfennig angemessen. Blödsinn, aus unendlichen Gründen, schnellsten die Preise derart in die Höhe, daß jetzt 1,30 bis 1,50 Mark verlangt werden. Dieser Sprung kann nur auf eine verwerfliche Preissteigerung zurückgeführt werden.

Amerikas Geschäft. Die großen Chicagoer Fleischfirmen haben im letzten Geschäftsjahre Gewinne zu verzeichnen gehabt, die selbst für amerikanische Begriffe riesig sind. Die Firma Swift u. Co. setzte im Jahre 100 Millionen Dollar, d. h. ungefähr 2 Millionen pro Tag, um und steigerte damit ihren Umsatz um 20 % gegen das Vorjahr und 100 % gegen 1912. Armour u. Co., die 1912 285, 1915 425 Millionen Dollar umgesetzt hatten, erzielten im laufenden Jahre 500 Millionen Dollar um. Es handelt sich hauptsächlich um Fleischkonserven, die nach England und Frankreich verschifft wurden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Regelung der Einfuhr feinerer Auslandsstoffe. Durch eine neue Verfügung ist jedem, der nach dem 20. November 1918 frische Fische aus dem Ausland nach Deutschland einführt, die Verpflichtung auferlegt worden, die Ware an die Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. oder deren an der Grenze eingesetzten Bevollmächtigten auf Verlangen auszuliefern. In Holland werden in Zukunft die frischen Seefische, soweit diese nach Deutschland ausgeführt werden können, ausschließlich durch eine unter Führung der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. gegründete Vereinigung der größten, bereits bestehenden Exportfirmen aufgeführt und durch diese Firmen an ihre alte Kunden nach Deutschland zu sich nach den Marktverhältnissen richtenden Preisen eingeführt werden. Für Dänemark, sowie Schweden und Norwegen ist festgelegt worden, daß die Fische von dort nur dann frei nach Deutschland eingeführt werden dürfen, wenn die Sendungen unter ausdrücklicher oder stillschweigender Anerkennung der von der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. festgesetzten Bedingungen an einen der fünf Zentral-Einfuhrmärkte Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg adressiert sind. Die Preise, zu welchen die an die Zentral-Einfuhrmärkte vom Ausland geordneten Waren abgesetzt werden, werden von der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. jeweils bestimmt. Durch Vereinbarungen soll gewährleistet werden, daß die Fische mit einem möglichen Aufschlag weiter abgesetzt werden. Von vorliegend beschriebener Regelung sind folgende Fischarten ausgenommen: 1. Frische Heringe und frische Sprotten, die ausschließlich durch eine unter der Führung der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. gegründete Vereinigung der Frischfischimporteure im Auslande eingeführt und in Deutschland auf den gewöhnlichen Handelswegen abgesetzt werden; 2. Karpfen, Schleie, Dorsch, Wloden und Rotungen, Brachsen oder Bleie, Barsche und Ländchen. Diese Sorten sollen in der Regel — lebende ausschließlich — durch die Fischhändler eingeführt werden; 3. Frische Lachsforelle, wie z. B. Kalle und Forellen dürfen bis auf weiteres frei eingeführt werden. Die nicht in Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg ansässigen Frischfischimporteure, die in Zukunft von einem der Zentral-Einfuhrmärkte unmittelbar zu beziehen sind, haben unverzüglich die notwendigen Angaben der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. Abteilung 15a, Berlin W 8, Behrenstraße 64—66, einzuholen.

Keine zweifelhafte Verwendung von Rohstoffen. Baumwollene Rohstoffe werden neuerdings vielfach durch Fasbranten und Händler von den Holzrollen oder Spulen auf denen sie sich befinden, abgepackt und als Webmaterialien zur Fabrikation von Schürzen und ähnlichen Waren verwendet. Dieses Verfahren ist nicht bloß eine Verschwendung wertvoller Rohstoffe, sondern verstößt auch gegen die bestehenden Vorschriften. Letztere gestatten zwar die Verarbeitung von Rohstoffen, die am 1. April 1918 fertig waren, aber selbstverständlich nur zu Rohstoffen. Eine zweifelhafte Verwendung von Rohstoffen würde strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen können.

Vorsicht bei Kaffee-Ersatzmitteln. Die Preisvorschriften für Kaffee-Ersatzmittel gilt nur für solche, die aus Gerste, Korn und Malz und inländischen Erbsen und Getreidekaffee hergestellt sind. Die Preisvorschriften gelten auch dann, wenn nur ein Teil dieser Materialien in Mischungen mit anderen Ersatzmitteln, deren Preise nicht gebunden sind, verwendet werden. Im Hinblick darauf, daß besonders an Kommunen sowie in den freien Handel große Mengen minderwertiger Kaffee-Ersatzprodukte mit schwindelhaften oder unkontrollierbaren Angaben über den Kaffeegehalt und zu enormen Preisen gelangt waren, haben die früheren Verordnungen der Preisprüfstelle Groß-Berlin wohnhaft gemacht, denn nunmehr ist das Publikum in weitem Maße zur Selbsthilfe gezwungen und zahlreiche Anzeigen haben dazu geführt, daß sowohl die Händler als auch die Hersteller derartiger Kaffee-Ersatzmittel unter steter Kontrolle durch die Preisprüfstelle als auch durch die Polizeibehörden stehen. Wünschenswert wäre, daß das Publikum nicht im Hinblick auf preisvolle Verpackung und klugvolle Namen der Ersatzmittel unvorsätzlich und klugvolle Preise zahlt, da die Güte dieser Ersatzmittel viel zu wünschen übrig läßt und nicht im Einklang mit den geforderten Preisen steht. Dagegen sei darauf hingewiesen, daß sowohl Roggen- wie Malz- und Gerstenkaffee zu den bekanntesten Höchstpreisen reichlich zu haben sind und in der Güte und Verdaulichkeit die meisten dieser durch eine große Menge angepriesener teurer Mittel übertreffen. Freigen sind sehr teuer geworden, ebenso Kaffee-Ersatz, so daß der Verbraucher mit Malz-, Gersten- usw. Kaffee weit besser fährt, zumal Gerste an die mit der Herstellung von Gerstenkaffee betrauten Fabriken jetzt in ausreichendem Maße geliefert wird.

Die westpreussischen Getreidebeschreibungen. Trauer und Ärger wird der Skandal in der westpreussischen Getreidebeschreibungs-Angelegenheit. Die Untersuchung wurde auf die landwirtschaftliche Erbschaftsgesellschaft Rastfeld ausgedehnt; das Ergebnis war, daß deren erster Proturist Bißler verhaftet wurde.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 16. November.
Sonnenaufgang 7²⁸ | Monduntergang 12²⁸ N.
Sonnenuntergang 4⁴⁴ | Mondaufgang 9²⁷ N.
Vom Weltkrieg 1914/15.

16. 11. 1914. Rückzug der Russen hinter Rtno. — 1915. Fortgesetzte Verfolgung der Serben.

1832 Tod Gustav Adolfs von Schweden. — 1717 Französischer Philosoph und Mathematiker Jean Leonard d'Alembert geb. — 1766 Violinspieler und Komponist Rudolf Kreutzer geb. — 1831 Militärschriftsteller General Karl v. Clausewitz geb. — 1841 Ungarischer Politiker Franz Kossuth geb. — 1855 Dichter Joseph v. Bauff geb. — 1869 Geschichtsforscher Hermann Oden geb. — 1897 Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich Riehl geb.

Prozesslagen für Schwerstarbeiter. Neben den Zulagen an Brot oder Mehl, welche die einzelnen Kommunalverbände für die körperlich schwer arbeitende Bevölkerung ausgeben, ist schon bisher bestimmten Gruppen von besonders schwer beanspruchten Arbeitern (Schwerstarbeitern) eine höhere Zulage gegeben worden. Dies Verfahren soll im wesentlichen beibehalten werden. Die Kommunalverbände werden also imstande sein, für die Zahl der in ihren Bezirken tätigen Schwerstarbeiter Zulagen zu gewähren; da aber die hierfür verfügbaren Vorräte begrenzt sind, war es nötig, bei den Vorschriften, nach welchen diese Zulagen zu ermitteln sind, Maß zu halten. Zu berücksichtigen waren in erster Linie die Bergarbeiter unter Tage, auch mittlere und untere unter Tage beschäftigte Grubenbeamte, ferner die Arbeiter am Feuer oder unter der unmittelbaren Einwirkung der strahlenden Hitze des heißen Metalls, oder unter dem Einfluß schädlicher Gase in der Eisenindustrie und in anderen Metallhütten und Metallgießereien, in der Waffen- und Munitionsindustrie und, soweit Kriegsbedarf in Frage kommt, in der Maschinen-, Metall- und Kleinfabrikindustrie, in Eisenbahnwerkstätten, Brückenbauanstalten und Seeschiffswerften. Ferner ist berücksichtigt die Arbeit in der chemischen und Sprengstoffindustrie, soweit sie unter besonderem Einfluß von großer Hitze, schädlichen Gasen oder giftigen Stoffen steht, sowie Kriegsbedarf in Frage kommt, die entsprechende Arbeit in der keramischen und Glasindustrie. Darüber hinaus sollen aber im Bergbau und in den erwähnten Industrien auch diejenigen Arbeiter, bei denen an sich nicht diese besonderen Arbeitsbedingungen vorliegen, die aber regelmäßig in Tag- und Nachtarbeit tätig sind, für die Zeit der Nachschichtleistung mitgezählt werden. Endlich kommen neben gewissen Gruppen des Geislerpersonals der beteiligten Gewerbe auch die Lokomotivführer und Geisler auf Dampflokomotiven sowie das Maschinen- und Geislerpersonal der Schifffahrt in Betracht. Die bisher verschiedentlich beantwortete Frage, ob auch Arbeiterinnen, auf die die maßgebenden Merkmale zutreffen, unter die Schwerstarbeiter zu rechnen sind, ist bejaht worden, auch sollen freie ausländische Arbeiter den Inländern gleichgestellt. Besonderen Wert legt das Kriegsministerium darauf, daß die mit der Durchführung beauftragten Verwaltungsbehörden enge Fühlung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern halten; die dafür nötigen Vorkehrungen sollen getroffen werden.

Fortbildungsschule. Es ist schon vor langem angeregt worden, die Fortbildungsschulen während des Krieges ganz zu schließen, da die jungen Leute jetzt dringend in den Geschäften gebraucht werden. Die Behörden haben bisher einer Schließung wenig entgegenkommen wollen. Wie wir hören, vollzieht sich jetzt ein Umsturz der Verhältnisse bei den Bedenden, so daß eine Schließung als wahrscheinlich gilt.

Fortfall der Abzeichen an den Helmüberzügen. Der Kaiser hat bestimmt, daß an den Helm- u. w. Überzügen fortan keine Abzeichen (Nummern und Buchstaben) zu führen sind. Die vorhandenen Abzeichen sind alsbald zu entfernen.

Dänisches Fleisch und Wurstwaren sind bisher vielfach in Postpaketen bezogen worden. Neuerdings verfallen diese der Beschlagnahme, was sich die bisherigen Verbraucher oder solche, die es werden wollen, zur Abhaltung von Schäden zur Notz nehmen wollen, denn das Geld muß vorher eingelöst werden.

Bratkartoffeln ohne Fett. Nachstehendes originale Rezept dürfte allen Hausfrauen willkommen sein: In die erhitzte Pfanne tut man die in Scheiben geschnittenen gekochten Kartoffeln, salzt und schüttet Kaffee darauf. Derselbe erleichtert das Fett vollständig, die Kartoffeln werden schön braun und man schmeckt den Kaffee dabei garnicht. Zum Schluss sagt man nach dem Geschmack Zwiebeln hinzu, doch darf man nicht das geringste Fett nehmen. Jeder sollte in dieser kriegsarmen Zeit dieses erprobte Rezept, das aus der Großherzoglichen Kochschule in Baden-Baden stammt, versuchen.

Bekanntmachung. Frauen-Arbeit.

Arbeitsfähige Frauen u. Mädchen, welche gewillt sind, beim Artillerie-depot in Coblenz in Arbeit zu treten, werden aufgefordert, sich bis Freitag, den 17. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr im Rathausaale in eine Liste einzutragen.
Braubach, 16. Nov. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Wetterausichten.
Eigener Wetterdienst.
Trocken, geringer Nachtfrost.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der
am Samstag, den 18. Nov. 1916, Nachmittags
7 Uhr im Rathhauseaal dahier anberaumten

Sitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vertrag mit der Hütte über die Dachüberwölbung.
2. Pachtvertrag mit der Hütte betr. den Lagerplatz zwischen Staats- und Kleinbahn.
3. Ansetzung des Föckers Rappert-Dachshausen.
4. Einstellung einer Schreibhilfe zur Erledigung der Steuervoreinschätzungsarbeiten.
5. Statistischer Bericht über den Rassenbeitrag.
6. Mitteilungen.

Braubach, den 14. November 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher
J. B. Hagner.

In Abänderung früherer Anordnung wird darauf hingewiesen, daß für die Ausstellung der Kleiderbezugscheine folgende Zeiten bestimmt sind:

- jeden Mittwoch Nachm. von 3—5 Uhr
jeden Freitag Vorm. von 10—12 Uhr.

Die Scheine sind in den einschlägigen Geschäften vorrätig und nach Ausfüllung durch den Bezüher zu obigen Stunden im Rathhause Zimmer 3 zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. In der Regel kann nur die Anschließung von je einem Kleidungsstück der betreffenden Gattung genehmigt werden. Ausnahmen bis zu 2 Stück bleiben unserer Genehmigung vorbehalten. Der Bezugschein hat stets auf den Namen des Haushaltungsvorstandes zu lauten. Die St.- und Meterzahlen sind in Worten zu bezeichnen.
Braubach, 14. Nov. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Im Verlage der Mäckerischen Buchdruckerei in Rastatt ist erschienen und durch die Geschäftsstelle d. Bl. zu beziehen:

Multistrierter Rhein- und Lahn-Bote

Kalender auf das Jahr 1917.

64 Seiten stark.

Preis 25 Pfg.

Inhalt: Als Titelbild Hotel „Oranien“, Rastatt. Kalender, Kalender der Juden, von den Finkernissen, von diesjährigen Planeten, Zeitrechnung für das Jahr 1917, Chronologische Rechnung, Post, Tarif, Genealogie der europäischen Regentenhäuser, Maß- und Gewichtstabelle, Märkte-Verzeichnis für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Trachtigkeit-Kalender, Wissenswerte und Unterhaltendes: Der Kampf gegen den russischen Koloss, Gegen Franzosen, Engländer und Belgier an der Westfront, Hinter der Front, Das Volk der Bulgaren, Der Krieg im europäischen Wetterwinkel, Unsere „blauen Jungen“, Das Zerblenden mit Kanonen, Gedächtnis aus dem Kriege 1915/16, Rückblick auf den Weltkrieg, Um das Bestehen der Türkei, Ein Trostwort für Kriegskämpfer; Erzählungen: Fliegeroffiziere, Unsere Dini, Miesken, Einquartierung, Jünger Schults Heimkehr, Vermischtes, Gedichte, sowie zwei Vollbilder, Inserate.

Fleischko

zur Herstellung von Frikandellen,
Klops und dergl.

— wohlschmeckend und nahrhaft —
Preis per Paket 50 Pfg.

Jean Engel.

Schornstein-Aufsätze.

Wenn die Ofen und Herde rauchen, hilft am besten ein Schornstein-Aufsatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Mos.

Packpapier

eingetroffen

A. Lemb.

Offiziere:
Richters chem. Kraftmehl zur Aufzucht
von Schweinen und Kälbern.

Präparat für Kaninchen als vor-
zügliches Beifutter.

Nur mit Plurat legen alle Hühner
und Enten mehr Eier als seither.

Chr. Wieghardt.

Der untere Stod

und Mansarde mit Stallung
und sonstigem Zubehör zu
vermieten.

Martplatz 6.

Wohnung

3 Zimmer, Küche nebst Zuge-
hör zu vermieten.

Brunnenstraße 11.

Mehr Eier

wollen Sie von Ihren Hühnern
und Enten haben? Dann
verwenden Sie sofort

„Plurat.“

Zu haben bei
Chr. Wieghardt.



715 Die Kinder
nehmen gern die wohlgeschmeckten
Robert-Tabletten, die sie
vor den Folgen der rauhen
Winterzeit bewahren. Seit
sechzig Jahren als wirksames
Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken
und Drogerien Mt. 1.

Robert- Tabletten

Spielkarten

das Pak. 75 Pfg.
neu eingetroffen.

A. Lemb.

Sandarbeiten

von den einfachsten bis zu den
feinsten Sachen, sowie alle
Sorten

Stidgarne

in großer Auswahl eingetroffen.

R. Neuhau.

Häubchen

für H. Mädchen in Samt
und Seide in vielen Farben
und schönen Mustern neu ein-
getroffen.

R. Neuhau.

Feinste Rollmöpse

eingetroffen.

Jean Engel.

Korsets

in allen Weiten und vielen
Preislagen neu eingetroffen.

R. Neuhau.

Einige Fenster

neue und alte, letztere aber
gut erhalten zu verkaufen bei

H. M. Meß,
Glasermeister.

Taschenlampen und Batterien

von längster Brenndauer
empfiehlt

Gg. Phil. Clos.

Schöne Wohnung

mit schöner Aussicht, 2 Zim-
mer, Küche und Zubehör ab
1. Dezember oder später zu
vermieten.

Christian Obel,
Eborlottenstraße.

Adlerputz

bestes Reinigungs-
mittel für Herdplatten
— per Paket 25 Pfg. —
offeriert

Chr. Wieghardt.

Rotwein

— naturrein —

in Flaschen und Gebinden
empfiehlt

Emil Eschenbrenner.

Pfeifen & Mutzen

oder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung

Rud. Neuhau.

Honigfuchsen

in Feldpostpackung
offeriert

Chr. Wieghardt.

Kragen- und Manschetten- knöpfe

empfiehlt

A. Lemb.

Karbid

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Reizende Neuheiten

in

Photographie- rahmen

auch Postkartenformat
eingetroffen

A. Lemb.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen und durch die Geschäftsstelle dieses
Blattes zu beziehen:

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917.

Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 40, geh.
Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf
das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. —
Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von W.
Wittgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in
Belgien von W. Wittgen. — Die Nottrauung,
eine heitere Kriegsgeschichte v. R. v. d. Eder. —
Jungdeutschlands dichterische Kriegsergüsse.
— Bei Kriegsausbruch in Ägypten von
Missionarin G. Noat. — Wie der Gemüsebau zum
Segen werden kann. — Rans Brenningles Oster-
laub. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.



Osram-Lampen

in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“
noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-
blättern lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint. Zeitlich
führender Männer aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ
des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten),
schnell und sachlich über alles Wissenswerte be-
richtet und monatlich bei der Post oder dem
Briefträger bestellt nur 90 Pfg. (Gefellgeld 14
Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl offeriert

Chr. Wieghardt.

Konservenbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfiehlt

Jul. Rüping.

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender

für das Jahr 1917

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar

== 60 Pfg. ==

Buchhandlung Lemb.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl.

Jean Engel.

Gegen Husten und Heiserkeit!

fenchelhonig

Marke Stern mit Biene

Jean Engel